

Krüger begnügt sich nämlich nicht mit dem rein Historischen, er spannt seinen Blick darüber hinaus.

Zunächst rekonstruiert er die frühgeschichtlichen Siedlungslandschaften, um daraus die natürlichen Verkehrsbedingungen zu erschließen. Dann erst sucht er unter Zuhilfenahme vor- und frühgeschichtlicher Funde, vor allem der römischen Münzfunde, die vorzeitlichen Siedlungs- und Verkehrsbedingungen mit den aus frühgeschichtlicher Zeit bekannten in Beziehung zu setzen. Es ergibt sich dann zwanglos, daß die vorgeschichtlichen Wege des altfächsischen Nordwestdeutschland als Leitlinien der karolingischen Anmarschwege bezeichnet werden müssen, wo immer sie sich für die einzelnen Marschruten quellenmäßig belegen lassen.

Trotz der so gewonnenen Breite der Basis läßt sich Krüger über ihre relative Unsicherheit keineswegs hinwegtäuschen. Es konnte ihm nicht auf kilometergenaue Linienführung ankommen, sondern es handelte sich darum „anzudeuten, in welcher Richtung die mögliche Lösung der hier behandelten Fragen zu erwarten ist“. Wir glauben, daß in Krügers Arbeit mehr steckt, indem er nicht nur andeutete, sondern einleuchtend einen gangbaren Weg gezeigt hat.

Ernst S p r o c k h o f f.

Naef, Adolf. Die Vorstufen der Menschwerdung. Eine anschauliche Darstellung der menschlichen Stammesgeschichte und eine kritische Betrachtung ihrer allgemeinen Voraussetzungen. 8°. 232 S. mit 129 Abb. im Text, Jena 1933. Gustav Fischer.

Bei dem großen Interesse, das durch die neusten Urmenschenfunde wieder für die Stammesgeschichte des Menschengeschlechtes erwacht ist, wird auch jedem Prähistoriker das vorliegende Werk von Naef höchst willkommen sein. Obwohl die Behandlung dieses Themas naturgemäß eine zoologische Angelegenheit ist und die Darstellung ihrer Lösung schon häufig versucht wurde, so ist sie selten doch so gut gelungen, wie durch Naef. Der Verf. verfügt über eine pädagogisch so gut aufbauende Schreibweise, daß auch dem Laien das schwierigste Problem klar wird. Dabei wird an jede der so vielgestaltigen Fragen eine so scharfe Kritik angelegt, daß allein diese schon jeden vorzeitigen Schluß unmöglich macht. Naef will ja nur eine Darstellung der Stammesgeschichte geben, er will nur zeigen, wie sich die Geschlechter den Gliedern einer Kette gleich aneinander reihen, wie einerlei Erbgut sich durch Tausende von Generationen erhält, wie tatsächlich einerlei Blut in Milliarden von Organismen fließt, er hütet sich aber, Erklärungen für diese Vorgänge zu suchen und so Probleme anzuschneiden, die heute eben einfach noch nicht gelöst werden können. So wird der Leser von den Urzellen in den ältesten Stufen der Erdgeschichte allmählich immer weiter geführt bis in jene Stufen des Känozoikums, in denen zuerst ein Lebewesen auftaucht, das den Namen Mensch verdient. Hier fängt ja die Suche des Prähistorikers an, man denke nur an das heute wieder so akut gewordene Colithenproblem, aber stets wird bei den ältesten Menschen-



stufen der Prähistoriker Hand in Hand mit dem Zoologen und Anthropologen arbeiten müssen. Hoffentlich verwirklicht der Verf. seine Absicht, dieser Vorgeschichte seiner Menschwerdung auch eine Darstellung dieser selbst folgen zu lassen.

Jacob = Friesen.

Paulsen, Walter. Studien zur Wikingerkultur. Band I der Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte aus dem Museum vorgeschichtlicher Altertümer in Kiel. Herausgegeben von G. Schwantes. 4°. 116 S. 30 Kunsttafeln. Neumünster i. Holst. 1933. Karl Wachholz-Verlag.

Die Wikingerkultur hat bisher in Deutschland nur geringe wissenschaftliche Beachtung gefunden, im Gegensatz zu den nordischen Ländern, wo allerdings der Stoff auch viel reichlicher ist. Um so dankenswerter ist es, daß unter der Führung von Prof. G. Schwantes die Wikingerstudien jetzt auch in Norddeutschland tatkräftig betrieben werden, liegt doch in Schleswig eine der größten Wikingerstädte überhaupt, nämlich Haithabu. Paulsen, ein Schüler von Schwantes, ging von Haithabu aus und stellte seine Untersuchungen auf eine breite Grundlage. Zunächst erörtert er den Ursprung des älteren Wikingerstils, geht auf die karolingische Kunst und die Missionstätigkeit der christlichen Kirchen im Norden ein, behandelt die Normannenzüge, den Handel und Verkehr sowie die Kaufmannschaft und wendet sich dann, nachdem die Stilmerkmale festgelegt sind, einer ausführlichen Behandlung der ovalen Schalen- und Spangens der Wikingerzeit zu. Diese Ausführungen stellen eine hervorragende typologische Untersuchung dar, die dem Verfasser und seinem Lehrer größte Ehre machen. Paulsen knüpft dabei an die grundlegenden Arbeiten von J. Peterfen an, schuf aber gleichzeitig eine Typologie, Chronologie und Chorologie, ohne die man in Zukunft dingliche Wikingerkultur nicht wird betreiben können.

Jacob = Friesen.

Bezsch, W. Ausgrabungen auf deutschem Boden. 8°. 93 S. mit vier Abbildungen im Text und 6 Tafeln. Karlsruhe i. B. 1933. Verlag Dr. Karl Wominger.

Unter den volkstümlichen Darstellungen der letzten Zeit, die sich mit Deutschlands Urgeschichte befassen, nimmt die vorliegende Arbeit einen hervorragenden Platz ein. Der Verfasser hat es verstanden, dem Leser nicht nur die jeweiligen Ergebnisse unserer Ausgrabungstätigkeit vor Augen zu führen, er läßt ihn gewissermaßen einen Blick in die Werkstatt der Wissenschaft tun, und das ist ja immer höchst reizvoll. Wir empfehlen das Werkchen, das vom Paläolithikum ausgehend, die wichtigsten Ausgrabungen aus sämtlichen Perioden bis zur Slaven- und Wikingerzeit behandelt, auf das wärmste.

Jacob = Friesen.